



# Merkblatt ÄDL zum Verfassen einer Schriftlichen Übung/Arbeit

Die **Länge der Arbeit** richtet sich nach der Punktezahl des Moduls, in dessen Rahmen sie verfasst wird, sowie nach der Art des Leistungsnachweises. Gezählt wird inklusive Leerzeichen und Fussnoten, aber ohne Titelblatt, Inhaltsverzeichnis und Bibliografie (d. h. von der Einleitung bis zum Schlussteil).

	Umfang
3 ECTS	4–5 Seiten / 13 000 Zeichen
6 ECTS	8–10 Seiten / 25 000 Zeichen
9 ECTS	12–15 Seiten / 40 000 Zeichen

## Allgemeine Hinweise

- 1) Der mehrteilige Leistungsnachweis im Modul «Ältere deutsche Literatur – Grundlagen und Methoden» umfasst neben einer Bibliografie und der Zusammenfassung eines Forschungsbeitrags einen Essay. Hinweise erteilen die Dozierenden. Die drei Teile des Leistungsnachweises werden im Verhältnis 25:25:50 gewichtet.
- 2) Der Leistungsnachweis im Modul «Ältere deutsche Literatur – Lektüren und Interpretationen» ist zweiteilig. Neben dem Abfassen einer Schriftlichen Arbeit (8–10 Seiten) ist eine mündliche Prüfung abzulegen. Nähere Informationen hierzu finden sich auf der Leseliste.

## Aufbau der Arbeit

In Bezug auf die formale Gestaltung sind Einheitlichkeit sowie ein klarer, systematisch stringenter Aufbau wichtig. Empfehlung: Gängige Serifenschrift (Times New Roman), 1.5 Zeilenabstand, Schriftgrösse 12pt.

Die Arbeit enthält in der Regel die folgenden Teile:

### Titelblatt

Auf dem Titelblatt finden sich die folgenden Angaben:

Name der Universität und des Instituts  
Name und Punktezahl des Moduls  
Titel und Semester der Veranstaltung, in der die Arbeit geschrieben wurde  
Name des\*der Dozierenden  
Titel der Arbeit



Name, Adresse, Telefonnummer, E-Mail-Adresse und Matrikelnummer des\*der Verfasser\*in  
Abgabedatum

### **Inhaltsverzeichnis**

Das Inhaltsverzeichnis listet auf einer eigenen Seite alle Kapitel und Unterkapitel sowie die entsprechenden Seitenzahlen auf. Kapitel sowie allfällige Unterkapitel werden durchnummeriert. Beachten Sie bei der Anlage des Verzeichnisses, dass ein Unterkapitel niemals allein stehen darf. Auf jedes nummerierte Unterkapitel muss also mindestens ein weiteres nummeriertes Unterkapitel folgen (d. h. kein 2.1 ohne ein 2.2). Falls Sie Kapitelüberschriften benutzen, sind diese funktional und entsprechend thematisch gebunden.

Von der **Kapitelnummerierung** ausgenommen sind das Inhaltsverzeichnis und die Bibliografie. Von der **Nummerierung der Seitenzahlen** ausgenommen ist das Titelblatt. Die Seitenzählung beginnt auf der Seite mit dem Inhaltsverzeichnis.

Die angehängte Eigenständigkeitserklärung sollte nicht im Inhaltsverzeichnis auftauchen.

### **Einleitung**

Die Einleitung weckt Interesse für das gewählte Thema sowie die Fragestellung und expliziert ggf. die Hypothese(n) der Arbeit. Begründen Sie den Bezug zwischen Themen- und Textauswahl und benennen Sie den Ablauf ebenso wie die Ziele der Arbeit.

### **Hauptteil**

Der Aufbau des Hauptteils ist vom Thema der Arbeit abhängig. Sofern dies sinnvoll ist, können Sie hier zunächst die Methode und den Forschungsstand in einem für die Arbeit angemessenen Rahmen referieren. Die Argumentation ist gut nachvollziehbar und stringent. Sie geht einerseits vom Primärtext aus, setzt sich andererseits auch (affirmativ oder kritisch) mit Forschungsbeiträgen auseinander. Im Text vorgetragene Behauptungen begründen Sie durch Textbelege und Verweise auf die Forschungsliteratur (Einzelheiten zur Zitierweise siehe unten).

### **Schlussteil**

Im Schlussteil steht, ausgehend von der anfänglichen Fragestellung, eine prägnante Zusammenfassung der Argumentation und ihrer Ergebnisse. Diese Zusammenfassung kann durch einen Ausblick ergänzt werden, der die Arbeit in einen grösseren Kontext stellt, offene Fragen formuliert und den Horizont für weitere Forschung öffnet. Der Schlussteil enthält keine wissenschaftlich unbegründete persönliche Meinungsäußerung.



## Hinweise zur Verwendung geschlechtergerechter, -neutraler und -abstrakter Ausdrücke

Die Universität Zürich hat sich auf einen Leitfaden [Geschlechtergerecht in Text und Bild](#) verständigt. Dort werden grundsätzliche Hinweise dazu gegeben, welche Optionen in geschriebenen Texten für geschlechtergerechte, geschlechtsneutrale und geschlechtsabstrakte Ausdrücke zur Verfügung stehen und wie sie verwendet werden können. Wir empfehlen den Studierenden die Umsetzung dieser Hinweise in schriftlichen Übungen und Seminararbeiten.

## Hinweise zum Fussnotenapparat

Im wissenschaftlichen Schreiben werden Zitate und fremdes Gedankengut stets unter genauer Angabe des Auffindungsorts im Fussnotentext nachgewiesen. Nachweise zu sinngemäss übernommenen Gedanken werden mit dem Zusatz «Vgl.» eingeleitet. Neben den Zitatnachweisen bieten Fussnoten auch Raum für Ergänzungen oder weiterführende Überlegungen zum Fliesstext. Beachten Sie, dass Fussnoten satzanalogue sind. Das bedeutet, dass sie mit Grossschreibung beginnen und mit einem Punkt enden.

Es wird empfohlen, die bibliografischen Nachweise in der Fussnote abzukürzen und sie im angehängten Literaturverzeichnis anschliessend aufzulösen, d. h. in voller Länge wiederzugeben (siehe dazu das Kapitel «Bibliografie»). Die Seiten, auf denen sich ein Zitat befindet, werden in der Fussnote stets genau angegeben. Falls sich das Zitat auf mehrere Seiten bezieht, verwenden Sie das Schema «S. von–bis» oder, sofern es sich nur um eine Folgeseite handelt, die Abkürzung «f.» für «folgende». Von der unpräzisen Angabe «ff.» für «fortfolgende» raten wir ab.

Die Kurzform folgt einem der beiden Muster:

(Vgl.) Nachname Autor\*in Jahr, Seiten- oder Spaltenzahl.

Bsp.: Warning 2003, S. 176.

*oder:*

(Vgl.) Nachname Autor\*in, Kurztitel, Seiten- oder Spaltenzahl.

Bsp.: Warning, Lust an der List, S. 176.

Wenn Sie das erste Muster verwenden und zwei oder mehrere Beiträge eines\*r Autor\*in aus demselben Erscheinungsjahr zitieren, so muss die Jahreszahl sowohl im Fussnotentext als auch in der Bibliografie mit einem ergänzenden Buchstaben versehen werden. Bsp.: Vgl. Warning 2003a, S. 176.

Wird mehrmals direkt hintereinander auf den gleichen Text Bezug genommen, reicht der Hinweis «Ebd.» aus. Falls die Seitenzahl abweicht, geben Sie diese nach dem «Ebd.» an. Bsp.: Ebd., S. 181.



Hinweis: In kürzeren Forschungsbeiträgen, so z. B. in Artikeln aus wissenschaftlichen Zeitschriften, wird Ihnen oftmals ein alternatives Zitierschema begegnen, bei dem die vollständige bibliografische Angabe in der ersten Fussnote gegeben wird. Bei erneuter Nennung in einer späteren Fussnote wird dann in Klammern auf diese vorangegangene Angabe verwiesen. Bsp.: «Warning 2003 (Anm. 42), S. 176». Aufgrund der aufwendigen und schnell unübersichtlichen Querverbindung der Fussnoten empfehlen wir dieses Verfahren für Seminararbeiten nicht.

## Hinweise zur Zitation von Primärtexten und Forschungsliteratur

### Zitate

Zitate müssen in Wortlaut, Orthografie und Interpunktion exakt dem Original entsprechen. Auslassungen innerhalb eines Zitats werden durch eckige Klammern mit drei Pünktchen markiert: [...]. Eigene Einschübe in das Zitat oder Veränderungen desselben stehen ebenfalls in eckigen Klammern. Werden Teilsätze zitiert, müssen sich diese syntaktisch korrekt in Ihren eigenen Satz einfügen. Werden ganze Sätze oder Abschnitte zitiert, sollten diese durch geeignete Formulierungen eingeleitet werden. Zu unterscheiden ist die Zitationsweise von Primärtexten und Forschungsliteratur.

### Primärtexte

Kürzere Zitate oder Begriffe aus älteren Sprachstufen des Deutschen (z. B. *minne*) werden kursiv, aber ohne An- und Abführungszeichen gesetzt und in den Lauftext integriert. Längere Zitate (mehr als drei Zeilen oder Verse) werden zusätzlich durch einen Absatz und Einrückung vom Lauftext abgehoben. Versangaben folgen in Klammern direkt auf das Zitat und nicht in der Fussnote. Wird genau ein Primärtext behandelt, genügt die Angabe der Verse (V. 2015–2013), werden mehrere Primärtexte behandelt, wird zur Verdeutlichung der Werktitel hinzugefügt. Werktitel sind entweder einheitlich kursiv oder mit einfachen Anführungszeichen anzugeben (Bsp.: *Erec*, V. 2015–2030 oder *«Iwein»*, V. 4120–4150). Versgrenzen werden mit Virgeln (/) gekennzeichnet. Sonderzeichen müssen stets wiedergegeben werden (Unicode: <https://home.unicode.org/>).

Hinweis: Wenn Sie, wie es i. d. R. nur in fortgeschrittenen Arbeiten der Fall ist, mehrere Texte diskutieren, ist es ebenfalls möglich, Abkürzungen zu definieren und entsprechend zu verwenden (z. B. *Armer Heinrich* = AH).

### Forschungsliteratur

Kürzere Zitate aus der Forschungsliteratur werden mit doppelten Anführungszeichen in den fortlaufenden Text integriert. Längere Zitate (mehr als drei Laufertextzeilen) werden durch einen Absatz und Einrückung vom Laufertext abgehoben.



## Bibliografie

In der Bibliografie werden alle in der Arbeit verwendeten Publikationen in alphabetischer Reihenfolge der Autor\*innennachnamen aufgeführt. Dabei werden die Titel nach dem Muster «Nachname, Vorname» aufgenommen. Primärtexte und Forschungsliteratur werden getrennt genannt. Mehrere Publikationen der gleichen Autor\*in werden chronologisch rückgängig aufgelistet, so dass der jüngste Beitrag an erster und der älteste Beitrag an letzter Stelle steht.

- ◆ Bitte beachten Sie, dass die Namenszusätze und Herkunftsbezeichnungen von antiken und mittelalterlichen Autor\*innen (z.B. Walther von der Vogelweide, Albert der Grosse) keine Nachnamen sind. Sie werden daher i. d. R. nach ihrem Vornamen zitiert und entsprechend in die Bibliografie aufgenommen. Richtig findet sich daher beispielsweise «Gottfried von Strassburg» unter G; falsch wäre «von Strassburg, Gottfried» unter S oder V. Halten Sie sich hierbei im Zweifelsfall an die in der Forschung gängigen Konventionen.
- ◆ Mehrere Autor\*innen oder Herausgeber\*innen werden durch Schrägstrich ohne Leerzeichen voneinander abgesetzt. Der Nachname des\*der ersten Autor\*in oder Herausgeber\*in wird vorangestellt, die übrigen nach dem Muster «Vorname Nachname» angefügt.
- ◆ Ein\*e Herausgeber\*in wird mit «Hg.» abgekürzt, mehrere Herausgeber\*innen mit «Hgg.».
- ◆ Titel und Untertitel einer Publikation werden stets durch einen Punkt voneinander abgesetzt. Ausnahme: Endet der Titel mit einem Fragezeichen, wird es auch so übernommen. Folgt auf den Titel *kein* Satzschlusszeichen oder (gemäss einer anderen Konvention) ein Doppelpunkt, Gedankenstrich, Komma oder Semikolon, sollte der Übergang zum Untertitel stets durch einen Punkt vereinheitlicht werden.
- ◆ Titel in Titeln sind einheitlich durch einfache Anführungszeichen zu kennzeichnen. Setzen Sie mittelhochdeutsche Zitate oder Wörter in Titeln einheitlich kursiv. Titelschriftauszeichnungen wie Kapitälchen oder Sperrdruck werden nicht übernommen.
- ◆ Generell wird bei drei und mehr Verlagsorten nur der erste Verlagsort angegeben und die Angabe «u. a.» hinzugefügt. Auch bei vier oder mehr Herausgeber\*innen oder Autor\*innen werden nur die ersten drei in der gegebenen Reihenfolge genannt und mit «u. a.» ergänzt.
- ◆ Bei Werken mit mehreren Auflagen verschiedener Bearbeitungen ist die Auflage zwingend mit hochgestellter Auflagenziffer vor der Jahreszahl anzugeben (Ausnahme: Textausgaben, siehe unten). Dies betrifft vor allem Lexika und Wörterbücher.

Bibliografische Angaben in Seminararbeiten aus dem Bereich der Älteren deutschen Literatur orientieren sich an folgendem Schema:

## Primärtexte

### Textausgaben/Quellen:

Texttitel. Hg. von Herausgeber\*innenname(n). Anzahl der Bände, wenn vorhanden. Ort Jahr  
(Reihe Nummer oder Angabe des Neudrucks: ND Ort Jahr).



Bsp.: Deutsche Lyrik des Frühen und Hohen Mittelalters. Edition der Texte und Kommentare von Ingrid Kasten. Übersetzungen von Margherita Kuhn. Frankfurt a. M. 2005 (Deutscher Klassiker Verlag im Taschenbuch 6).

Bsp.: Altdeutsche Predigten. Hg. von Anton E. Schönbach. 3 Bde. Graz 1886–1891 (ND Darmstadt 1964).

oder:

Mittelalterlicher Autor\*innenname: Texttitel. Zusätzliche Editionsinformation. Hg. von Herausgeber\*innenname(n). Auflage. Ort Jahr (Reihe Nummer).

*Hinweis: Bei Textausgaben wird die Auflage i. d. R. ausgeschrieben und nicht mit hochgestellter Auflagenziffer vor der Jahreszahl angegeben.*

Bsp.: Wolfram von Eschenbach: Parzival. Studienausgabe. Mittelhochdeutscher Text nach der sechsten Ausgabe von Karl Lachmann. Übersetzung von Peter Knecht. Einführung zum Text von Bernd Schirok. Berlin/New York 1998.

Bsp.: Hartmann von Aue: Der arme Heinrich. Hg. von Hermann Paul, neu bearbeitet von Kurt Gärtner. 17., durchgesehene Auflage. Tübingen 2001 (Altdeutsche Textbibliothek 3).

Achtung: Hier wie auch an anderer Stelle steht «Hg.» für «herausgegeben» und nicht für «Herausgeber\*in». Entsprechend dürfen Sie auch bei mehreren Herausgeber\*innen nicht den Plural «Hgg.» verwenden.

## Forschungsliteratur

### Monografien

Autor\*innenname(n): Titel. Untertitel. Ort Jahr (Reihe Nummer).

*Hinweis: Namenszusätze wie z. B. Adelstitel oder Ordenskürzel («von», «zu», «S. J.», «O. P.» etc.) werden gemeinsam mit dem Nachnamen zitiert, haben aber keinen Einfluss auf die alphabetische Ordnung der Bibliografie. Der Philosoph Franz von Kutschera im Beispiel unten müsste entsprechend unter «K», nicht unter «V» zu finden sein.*

Bsp.: Grosse, Rudolf/Siegfried Blum/Heinrich Götz: Beiträge zur Bedeutungserschließung im althochdeutschen Sprachschatz. Berlin 1977 (Sitzungsberichte der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, philologisch-historische Klasse 118.1).

Bsp.: von Kutschera, Franz: Einführung in die Logik der Normen, Werte und Entscheidungen. Freiburg i. Br./München 1973.

Bsp.: Leuzinger, Sarah: Heroische Anfänge. Narrative Anfangskonstruktionen in «Dietrichs Flucht» und in der «Heldenbuchprosa». Würzburg 2015 (Philologie der Kultur 10).



### **Spezialfall der Monografie: Ungedruckte Dissertationen/Habilitationen**

Es gibt Dissertationen und Habilitationen, die nie in grösserer Stückzahl durch einen Verlag veröffentlicht, sondern lediglich in einigen Exemplaren an einer Universität hinterlegt wurden. Solche Schriften werden in der Bibliografie als nur maschinenschriftlich vorhandene Dissertationen oder Habilitationen ausgezeichnet.

Autor\*innenname(n): Dissertationstitel. Untertitel. Diss./Habil. masch. Ort Jahr.

Bsp.: Braun, Manuel: Spiel – Kunst – Autonomie. Minnesang jenseits der Pragma-Paradigmen. Habil. masch. München 2007.

Bsp.: Wildermuth, Roswitha: Ulrich von Türheim und Ulrich von dem Türlin als stilistische Nachahmer Wolframs von Eschenbach. Diss. masch. Tübingen 1952.

### **Vollständige Sammelbände**

Herausgeber\*innenname(n) (Hg. bzw. Hgg.): Titel. Untertitel. Ort Jahr (Reihe Nummer).

Bsp.: Wagner, Silvan (Hg.): Mären als Grenzphänomen. Berlin 2018 (Bayreuther Beiträge zur Literaturwissenschaft 37).

Bsp.: Dorobanțu, Iulia-Emilia/Jacob Klingner/Ludger Lieb (Hgg.): Zwischen Anthropologie und Philologie. Beiträge zur Zukunft der Minneredenforschung. Heidelberg 2014.

### **Spezialfall des Sammelbands: Festschriften**

Herausgeber\*innenname(n) (Hg. bzw. Hgg.): Festschrifttitel. Festschriftuntertitel. FS Name des\*der Jubilar\*in. Ort Jahr.

*Hinweis: Genauere Angaben zum Anlass der Festschrift im Untertitel (z. B. «Zürcher Beiträge für Manuela Musterforscherin zum 80. Geburtstag») werden konsequent durch «FS» abgekürzt. Einzelne Artikel in Festschriften werden wie Artikel in Sammelbänden zitiert.*

Bsp.: Kretschmar, Dirk/Christine Lubkoll/Dirk Niefanger u.a. (Hgg.): Spiel und Ernst. Formen – Poetiken – Zuschreibungen. FS Erika Greber. Würzburg 2014.

*oder, wenn kein eigenständiger Titel vorhanden ist:*

Bsp.: Matzel, Klaus/Hans-Gert Roloff (Hgg.): Festschrift für Herbert Kolb zu seinem 65. Geburtstag. Bern u.a. 1989.

### **Einzelne Beiträge aus Sammelbänden**

Autor\*innenname(n): Aufsatztitel. Aufsatzuntertitel. In: Herausgeber\*innenname(n) (Hg. bzw. Hgg.): Sammelbandtitel. Sammelbanduntertitel. Ort Jahr (Reihe und Nummer), Seitenzahlen von–bis.



Bsp.: Bauschke, Ricarda: Räume der Liebe – Räume des Krieges. Zur Topographie von Innen und Außen in Herborts von Fritzlar ‹Liet von Troye›. In: Burkhard Hasebrink/Hans-Jochen Schiewer/Almut Suerbaum u.a. (Hgg.): Innenräume in der Literatur des deutschen Mittelalters. XIX. Anglo-German Colloquium Oxford 2005. Tübingen 2008, S. 2–22.

### Beiträge in Zeitschriften

Autor\*innenname(n): Aufsatztitel. Aufsatzuntertitel. In: Zeitschriftenname oder gängige Abkürzung Nummer. Heftnummer, wenn vorhanden (Jahr), Seitenzahlen von–bis.

Bsp.: Griffiths, Fiona J.: Froiburg Gives a Gift. The Priest's Wife in Eleventh-Century Bavaria. In: *Speculum* 96.4 (2021), S. 1009–1038.

Bsp.: Ohly, Friedrich: Geist und Formen der Hoheliedauslegung im 12. Jahrhundert. In: *Zeitschrift für deutsches Altertum und deutsche Literatur* 85 (1954/55), S. 181–197.

*oder, mit abgekürztem Zeitschriftentitel:*

Ohly, Friedrich: Geist und Formen der Hoheliedauslegung im 12. Jahrhundert. In: *ZfdA* 85 (1954/55), S. 181–197.

### Rezensionen

Autor\*in der Rezension: Rez. über: Autor\*in des rezensierten Buches: Titel des rezensierten Buches. Ort Jahr (Reihe Nummer) des rezensierten Buches. In: Name der (Rezensions-)Zeitschrift oder gängige Abkürzung Nummer (Jahr), Seitenzahlen von–bis.

Bsp.: Kerth, Sonja: Rez. über: Saskia Gall: Erzählen von *unmâze*. Narratologische Aspekte des Kontrollverlusts im ‹Willehalm› Wolframs von Eschenbach. Heidelberg 2018 (Beihefte zum *Euphorion* 101). In: *Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur* 142 (2020), S. 283–287.

*oder bei Onlinezeitschriften mit Rezensionstiteln:*

Autor\*in der Rezension: Titel der Rezension. (Rez. über: Herausgeber\*innenname(n) des rez. Buches [Hg. bzw. Hgg.]: Titel des rezensierten Buches. Ort Jahr [Reihe Nummer] des rez. Buches). In: Name des Rezensionsorgans Nummer [Datum der Publikation] URL: <https://...> Datum des Zugriffs.

Bsp.: Wolfes, Matthias: Besitzt ein Markt Moral? (Rez. über: Michael Hochgeschwender/Bernhard Löffler [Hgg.]: *Religion, Moral und liberaler Markt. Politische Ökonomie und Ethikdebatten vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart*. Bielefeld 2011). In: *IASLonline* [03.12.2013] URL: [http://www.iaslonline.de/index.php?vorgang\\_id=3648](http://www.iaslonline.de/index.php?vorgang_id=3648). Datum des Zugriffs: 16.12.2013.





### Mehrbändige Werke

Autor\*innenname: Buchtitel. Buchuntertitel. Anzahl der Bände. Zitierter Band: Bandtitel. Ort Jahr.

Bsp.: Bertau, Karl: Deutsche Literatur im europäischen Mittelalter. 2 Bde. Band I: 800–1197. München 1972.

### Lexikonartikel

In der Regel sind die einzelnen Artikel (Lemmata) eines Lexikons von unterschiedlichen Autor\*innen verfasst. Entsprechend werden die Artikel unter Angabe des jeweiligen Autor\*innenname(n) wie ein eigener Forschungsbeitrag zitiert. Stehen am Ende des Artikels nur die Initialen (so etwa im *Deutschen Literatur-Lexikon*, *Das Mittelalter* oder im *Neuen Pauly*), dann sind diese aufzulösen (siehe unten). Wird im Lexikon Spaltensatz verwendet, so werden die entsprechenden Spalten (Sp.) und nicht die Seiten (S.) eines Artikels angegeben.

Autor\*innenname: Art. Name des Artikels. In: Name des Lexikons oder gängige Abkürzung Nummer (Jahr), Seiten- oder Spaltenzahlen von–bis.

Bsp.: Glier, Ingeborg: Art. Meister Alexander (Der Wilde Alexander). In: Die Literatur des deutschen Mittelalters. Verfasserlexikon 1 (<sup>2</sup>1978), Sp. 213–218.

oder, bei fachwissenschaftlich weniger gängigen Lexika:

Autor\*innenname: Art. Name des Artikels. In: Lexikontitel. Untertitel. Hg. von Herausgeber\*innenname(n). Wenn mehrbändig, Anzahl der Bände. Zitierter Band: Bandtitel. Hg. von Bandherausgeber\*innenname(n). Ort Jahr, Seiten- oder Spaltenzahlen von–bis.

Bsp.: Palmer, Richard E.: Art. Hermeneutics. In: The New Princeton Encyclopedia of Poetry and Poetics. Hg. von Alex Preminger/T. V. F. Brogan. Princeton 1993, S. 516–521.

### Wörterbucheinträge

Autor\*in des Wörterbuchs: Wörterbuchtitel. Zusatzinfo, wenn vorhanden. Hg. von Herausgeber\*innenname(n). Zusatzinfo, wenn vorhanden. Ort Jahr, s. v. <Stichwort>.

Hinweis: s. v. *steht für sub voce*.

Bsp.: Hennig, Beate: Kleines Mittelhochdeutsches Wörterbuch. In Zusammenarbeit mit Christa Hepfer und unter redaktioneller Mitwirkung von Wolfgang Bachofer. Berlin/Boston <sup>6</sup>2014, s. v. <lêren>.

Bsp.: Lübben, August: Mittelniederdeutsches Handwörterbuch. Nach dem Tode des Verfassers vollendet von Christoph Walter. Norden/Leipzig 1888, s. v. <hundeleger>.

Bsp.: Sauer-Geppert, Waldtraut-Ingeborg: Wörterbuch zum <St. Trudperter Hohen Lied>. Ein Beitrag zur Sprache der mittelalterlichen Mystik. Hg. von Stefan Sonderegger/Thomas Finkenstaedt. Berlin 1972, s. v. <bûch>.

oder, wenn keine Autor\*innen angegeben sind:



Name des Wörterbuchs. Zusatzinfo, wenn vorhanden. Hg. von Herausgeber\*innenname(n).  
Zusatzinfo, wenn vorhanden. Ort Jahr, s. v. <Stichwort>.

Bsp.: Findebuch zum Mittelhochdeutschen Wortschatz. Mit einem rückläufigen Index. Hg. von Kurt Gärtner/Gerhard Hanrieder. Stuttgart 1992, s. v. <bûch>.

### Online-Ressourcen

Autor\*innenname(n): Titel der Online-Ressource, Datum des Artikels, wenn vorhanden, URL, Datum des Zugriffs.

*Hinweis: Digitalisierte Druckpublikationen (z. B. über JSTOR heruntergeladene Zeitschriftenartikel oder auf Swisscovery als PDF-Datei verfügbare Bücher) sind ausdrücklich keine Online-Publikationen. Sie werden daher nach den oben angegebenen Formaten zitiert.*

*Wichtig: Bei langen URLs kann es vorkommen, dass die Adresse nur mit einem Umbruch dargestellt werden kann. Fügen Sie dann keinen zusätzlichen Bindestrich ein, sondern lassen Sie den Umbruch, wenn möglich, unmittelbar nach einem gegebenen Slash oder Bindestrich erfolgen und die URL ohne weiteren Hinweis in der nächsten Zeile weiterlaufen.*

Bsp.: Nieser, Florian: Two rings to break them all. Zur agency des neuen Rings der Macht in <Shadow of War> und der zwei Ringe im mittelalterlichen <Iwein>, 28. 9. 2018, <https://www.paidia.de/two-rings-to-break-them-all-zur-agency-des-neuen-rings-der-macht-in-shadow-of-war-und-der-zwei-ringe-im-mittelalterlichen-iwein/>, Datum des Zugriffs: 15. 11. 2021.

Bsp.: Lexer, Matthias: Mittelhochdeutsches Handwörterbuch. Digitalisierte Fassung im Wörterbuchnetz des Trier Center for Digital Humanities, <https://www.woerterbuchnetz.de/Lexer>, Datum des Zugriffs: 15. 11. 2021, s. v. <buoch>.

### Abbildungsverzeichnis

Werden Abbildungen verwendet, müssen diese im Anhang der Arbeit (nachfolgend auf die Bibliografie) nachgewiesen werden. Die Abbildungen werden nummeriert und in der Reihenfolge ihrer Nummerierung sowie unter Angabe der Seitenzahl im Abbildungsverzeichnis aufgeführt; eine Ausnahme bilden Abbildungen auf dem Titelblatt.

Abbildungsnummer (Seitenzahl): Autor\*innenname(n), Bildtitel (Entstehungsdatum).  
Standort. Copyright oder Quelle.

Bsp.: Abb. 4 (S. 227): Anthonis van Dyck, Equestrian Portrait of Charles I. (ca. 1637).  
Exemplar der National Gallery London. Signatur: NG1172. © The National Gallery,  
London.

Bsp.: Titelblatt: Heinrich Seuse, *Exemplar* (Handschrift A). Strassburg, Bibliothèque Nationale et Universitaire, Ms. 2929, fol. 65<sup>v</sup>: Seraph crucifixus.



## Erklärung

Auf die Bibliografie folgt ein separates Blatt mit der folgenden Erklärung des\*der Verfasser\*in:

Hiermit erkläre ich, dass der vorliegende schriftliche Leistungsnachweis von mir selbst und ohne unerlaubte Beihilfe verfasst worden ist und ich die Regeln wissenschaftlicher Redlichkeit einhalte.

Ort, Datum, Unterschrift

Über das Reglement der UZH bezüglich Plagiat und wissenschaftlicher Redlichkeit können Sie sich hier informieren: [https://www.ds.uzh.ch/\\_files/WL\\_2009\\_MA\\_DSL.pdf](https://www.ds.uzh.ch/_files/WL_2009_MA_DSL.pdf) und <https://www.disziplinarkommission.uzh.ch/de/disziplinarfehler.html> .



## **Verzeichnis einschlägig abgekürzter Zeitschriften und Buchreihen sowie einschlägiger Textsammlungen, Wörterbücher:**

In den folgenden Verzeichnissen finden Sie auch die gängigen Abkürzungen. Es steht Ihnen generell frei, ob Sie abgekürzt oder vollständig zitieren, Sie sollten dies nur einheitlich handhaben. Vgl. zur Orientierung die umfangreiche Abkürzungs-Übersicht in: <sup>2</sup>VL Bd. 1 (1978), S. XI–XXIV.

### **Zeitschriften und Buchreihen**

ABäG	Amsterdamer Beiträge zur älteren Germanistik
AKG	Archiv für Kulturgeschichte
ATB	Altdeutsche Textbibliothek
Bibl.Germ.	Bibliotheca Germanica
CCCM	Corpus Christianorum. Series Latina. Continuatio medievalis
CCSL	Corpus Christianorum. Series Latina
CGL	Corpus Glossariorum Latinorum
CSEL	Corpus scriptorum ecclesiasticorum Latinorum
DTM	Deutsche Texte des Mittelalters
DVjs	Deutsche Vierteljahrsschrift für Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte
FMSt	Frühmittelalterliche Studien
GAG	Göppinger Arbeiten zur Germanistik
GRM	Germanisch-Romanische Monatsschrift
IASL	Internationales Archiv für Sozialgeschichte der deutschen Literatur
JOWG	Jahrbuch der Oswald von Wolkenstein-Gesellschaft
LiLi	Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik
MGH	Monumenta Germaniae Historica
MlatJb	Mittellateinisches Jahrbuch
MTU	Münchener Texte und Untersuchungen zur deutschen Literatur des Mittelalters
PBB	Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur
StLV	Bibliothek des Stuttgarter litterarischen Vereins
ZfGerm	Zeitschrift für Germanistik
ZfdA	Zeitschrift für deutsches Altertum und deutsche Literatur
ZfdPh	Zeitschrift für deutsche Philologie

### **Textsammlungen, Lexika und Wörterbücher**

BMZ	Mittelhochdeutsches Wörterbuch. Mit Benutzung des Nachlasses von Georg Friedrich Benecke, ausgearbeitet von Wilhelm Müller und Friedrich Zarncke. 4 Bde. Leipzig 1854–1866 (ND Stuttgart 1990).
DNP	Der Neue Pauly. Enzyklopädie der Antike. Hg. von Hubert Cancik und Helmuth Schneider. Stuttgart/Weimar 1996–2003.



- DWB Jacob Grimm/Wilhelm Grimm: Deutsches Wörterbuch. Hg. von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen. Neu bearbeitete Ausgabe. Stuttgart 1999.
- EM Enzyklopädie des Märchens. Handwörterbuch zur historischen und vergleichenden Erzählforschung. Begründet von Kurt Ranke. Hg. von Rolf Wilhelm Brednich und Hermann Bausinger. Berlin/New York 1977ff.
- HdA Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens. Hg. von Hanns Bächtold-Stäubli. 10 Bde. Berlin/Leipzig 1927–1942 (ND 1987).
- <sup>2</sup>HRG Handwörterbuch zur deutschen Rechtsgeschichte. 2., völlig überarbeitete und erweiterte Auflage. Hrsg. von Albrecht Cordes u. a. Bd. 1ff. Berlin 2004ff.
- HWPh Historisches Wörterbuch der Philosophie. Völlig neubearbeitete Ausgabe des Wörterbuchs der philosophischen Begriffe von Rudolf Eisler. Hg. von Joachim Ritter. 10 Bde. Basel/Stuttgart 1971–1998.
- HWR Historisches Wörterbuch der Rhetorik. Hg. von Gert Ueding. Tübingen 1992ff.
- Kluge Friedrich Kluge: Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. Bearbeitet von Elmar Seebold. 24., durchgesehene und erweiterte Auflage. Berlin/New York 2002.
- LCI Lexikon der christlichen Ikonographie. Hg. von Engelbert Kirschbaum (Bd. 1–4), Wolfgang Braunfels (Bd. 5–8). Rom u.a. 1968–1976.
- Lexer Matthias Lexer: Mittelhochdeutsches Handwörterbuch. Zugleich als Supplement und alphabetischer Index zum Mittelhochdeutschen Wörterbuch von Benecke – Müller – Zarncke. 3 Bde. Leipzig 1872–1978 (ND Stuttgart 1992).
- LexMA Lexikon des Mittelalters. Hg. von Robert-Henri Bautier u.a. 10 Bde. München (/Zürich) 1980–1999.
- LThK Lexikon für Theologie und Kirche. 3., völlig neu bearbeitete Auflage. Hg. von Walter Kasper. Freiburg i.Br. u.a. 1993ff.
- MF Minnesangs Frühling. Unter Benutzung der Ausgaben von Karl Lachmann und Moriz Haupt, Friedrich Vogt und Carl von Kraus. Bearbeitet von Hugo Moser und Helmut Tervooren. 38., erneut revidierte Auflage. Stuttgart 1988.
- MGG Die Musik in Geschichte und Gegenwart. Allgemeine Enzyklopädie der Musik. Hg. von Friedrich Blume. Kassel 1949ff. Neubearbeitete Ausgabe hg. von Ludwig Finscher. Kassel/Stuttgart 1994ff.
- NDB Neue Deutsche Bibliographie. Hg. von der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. 22 Bde. Berlin 1971–2005.
- PL Patrologiae cursus completus. Series Latina. Hg. von Jacques-Paul Migne. 221 Bde. Paris 1844–1896.



- RAC Reallexikon für Antike und Christentum. Sachwörterbuch zur Auseinandersetzung des Christentums mit der antiken Welt. Hg. von Theodor Klauser (Bd. 1–13), Ernst Dassmann u.a. (Bd. 14ff.). Stuttgart 1950ff.
- RLG Reallexikon der deutschen Literaturgeschichte. Begründet von Paul Merker und Wolfgang Stammer. Hg. von Werner Kohlschmidt. 5 Bde. Berlin 1977–1984.
- RLW Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft. Neubearbeitung des Reallexikons der deutschen Literaturgeschichte. Bd.1 hg. von Klaus Weimar, Bd. 2 hg. von Harald Fricke, Bd. 3 hg. von Jan-Dirk Müller. Berlin/New York 1997–2003.
- <sup>2</sup>RGa Reallexikon der germanischen Altertumskunde. 2., völlig neu bearbeitete und stark erweiterte Auflage hg. von Heinrich Beck u.a. Berlin/New York 1973ff.
- <sup>4</sup>RGg Die Religion in Geschichte und Gegenwart. Handwörterbuch für Theologie und Religionswissenschaft. Religion in Geschichte und Gegenwart. 4. Aufl. Hg. von Hans Dieter Betz. Tübingen 1998–2007.
- TRE Theologische Realenzyklopädie. Hg. von Gerhard Krause und Gerhard Müller. Berlin/New York 1977–2007.
- <sup>2</sup>VL Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon. Begründet von Wolfgang Stammer, fortgeführt von Karl Langosch. Neu hg. von Kurt Ruh, Burghart Wachinger u.a. Berlin/New York <sup>2</sup>1978–2008.

## Zitation der biblischen Bücher

Für die Bücher des AT und NT werden die Abkürzungen der Stuttgarter Vulgata-Ausgabe (1969) benützt.

### Altes Testament

Gn	Genesis
Ex	Exodus
Lv	Leviticus
Nm	Numeri
Dt	Deuteronomium
Ios	Josue
Idc	Richter
Rt	Ruth
I Sm	1. Samuel (1. Könige)
II Sm	2. Samuel (2. Könige)
III Rg	3. Könige
IV Rg	4. Könige
I Par	1. Chronik (Paralipomenon)
II Par	2. Chronik (Paralipomenon)
I Esr	1. Esdras
II Esr	2. Esdras (Nehemias)
Tb	Tobias

### Neues Testament

Mt	Matthäus-Evangelium
Mc	Markus-Evangelium
Lc	Lukas-Evangelium
Io	Johannes-Evangelium
Act	Aspostelgeschichte
Rm	Römerbrief
I Cor	1. Korintherbrief
II Cor	2. Korintherbrief
Gal	Galaterbrief
Eph	Epheserbrief
Phil	Philipperbrief
Col	Kolosserbrief
I Th	1. Thessalonicherbrief
II Th	2. Thessalonicherbrief
I Tim	1. Timotheusbrief
II Tim	2. Timotheusbrief
Tit	Titusbrief



Idt	Judith	Phlm	Philemonbrief
Est	Esther	Hbr	Hebräerbrief
Iob	Job	Iac	Jakobusbrief
Ps	Psalm(en)	I Pt	1. Petrusbrief
Prv	Sprüche	II Pt	2. Petrusbrief
Ec	Prediger (Ecclesiastes)	I Io	1. Johannesbrief
Ct	Hohelied	II Io	2. Johannesbrief
Sap	Weisheit	III Io	3. Johannesbrief
Sir	Sirach (Ecclesiasticus)	Iud	Judasbrief
Is	Isaias	Apo	Geheime Offenbarung (Apokalypse)
Ier	Jeremias		
Lam	Klagelieder		
Bar	Baruch		
Ez	Ezechiel		
Dn	Daniel		
Os	Osee		
Ioel	Joel		
Am	Amos		
Abd	Abdias		
Ion	Jonas		
Mi	Michäas		
Na	Nahum		
Hab	Habakuk		
So	Sophonias		
Agg	Aggäus		
Za	Zacharias		
Mal	Malachias		
I Mcc	1. Makkabäer		
II Mcc	2. Makkabäer		